



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

47 (29.1.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207654)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
sonst durch die Post bezogen ohne Bestellgeld monatl. M. 1.000.
Freibühnen, Einzelnummer M. 20. - bis 40. - Postgebühren
Nr. 1790 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen
am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E. S. 2. Geschäfts-
stellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher
Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 3mal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 11. Seite M. 200.-
Stellenanzeig. u. Sam. Anz. 50%, Nachl. Nachfragen M. 400.-
Anzeigenblätter: Anzeigenblatt vorm. 8 1/2 Uhr, Abends, nach-
tr. 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmte Tagen, Stellen u. Ausgabem
u. keine Verantwortung. Höhere Gebote, Gebote, Beiräte-
leistungen u. dergleichen zu sein. Erklärungsfrist 1. u. angef.
oder beschriebene Ausgaben oder für verspätete Annahme
von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gebühr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die neue Etappe im Ruhrgebiet

Kurze Uebersicht

General Weygand und Minister Le Troquer haben sich am Sonntagabend wieder nach dem Ruhrgebiet begeben, um eine Verbindung mit den Besatzungsbehörden zwecks Ausführung der in den letzten Tagen einstimmig beschlossenen Maßnahmen sicherzustellen.

Die militärische Einkreisung des Ruhrgebietes ist vollendet, die Zolllinie dagegen noch nicht errichtet worden. — Die Störungen im Post- und Zugverkehr vermehren sich.

Aus der Pfalz sind abermals fünf Beamte, aus dem übrigen alt- und neubestetzten Gebiet über 20 Beamte ausgewiesen worden, 3. T. mit kürzesten Fristen.

Auf der heute in Paris beginnenden Tagung des Völkerbundes wird die Reparationsfrage auf Wunsch Frankreichs, das sonst mit Zurückziehung seiner Vertreter droht, nicht behandelt werden.

Die durch den Einmarsch der französischen Truppen verursachte Verteuerung der Lebensmittel beträgt bis zum 27. Januar insgesamt 122 Prozent.

Die Rheinlandkommission erklärte im Segment „Est, Secteur Nord“ der belgischen Brichungszone, in der das Kohlenrevier von Moers liegt, den Belagerungszustand.

In Aachen ist der verschärfte Belagerungszustand verkündet worden; der Polizeipräsident wurde ausgewiesen, die Polizei unter französischer Befehl gestellt.

Die Franzosen gehen jetzt mit besonderer Schärfe gegen die Presse vor; neben der Zensur wird mit Verboten und der Ausweisung von Redakteuren gearbeitet.

Gegen inneren Zank und Unfrieden!

Die neue Woche beginnt fast gleichzeitig mit der Anwendung des neuen Mittels, das die Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet an die Stelle ihrer ersten, ständigen Versuche gesetzt haben. Die Eindringlinge haben selbst bald die Erfahrung gemacht, daß sie weder im Guten noch im Bösen mit der Ruhrbevölkerung fertig werden. Die Franzosen und Belgier haben deshalb ihre erste Behandlungsmethode sehr rasch fallen lassen und an Stelle der Drohungen und Besetzungen, mit denen sie zunächst vorgingen, Maßnahmen auszuweisen mißliebiger Beamten und führender Persönlichkeiten gesetzt. Sie sind dann dazu übergegangen, die eigene Organisation einzurichten, mit der sie nicht nur das besetzte Ruhrgebiet gegen das übrige Deutschland abgrenzen, sondern auch die Ruhrbevölkerung selbst in die Hand bekommen wollen. Sie rechnen damit, daß diese zweite Methode ihnen zum mindesten ein solches Druckmittel in die Hand gibt, das sie gegen das unbesetzte Deutschland anwenden können. Nachdem sie im Ruhrgebiet selbst auf Grund gestanden sind, hoffen sie offenbar durch die Abschneidung des Ruhrbezirks vom übrigen Deutschland den deutschen Widerstand außerhalb des vergewaltigten Gebietes durch Entziehung von Kohle und Eisen das Rückgrat brechen zu können.

Unter diesen Umständen ist die innere Front im unbesetzten Deutschland mindestens eine ebenso wichtige Voraussetzung unseres Erfolges geworden, wie die Abwehrfront im Ruhrgebiet selbst. Deshalb ist es eine Frage von außerordentlich großer Wichtigkeit, ob im Deutschen Reich die Front ebenso fest und unzerbrechlich zusammenhält wie dort an der Ruhr. Wenn man sich nicht selber täuschen will, so muß man leider eingestehen, daß das ausgesprochene Vorbild der Ruhrbevölkerung im übrigen Deutschland nicht die Nachahmung findet, die unbedingt nötig ist, wenn wir dem französischen Druck standhalten wollen. Die letzten Reichstagsdebatten haben gezeigt, daß der alte verzehrende Parteigeist wieder aufleuchtet, daß er namentlich in der sozialdemokratischen Partei immer wieder mehr Boden sät und daß er wie einst an der Rüstung unseres inneren Widerstandes frucht. Reden, wie sie Reichsheim am Freitag im Reichstag gehalten hat, und Artikel, wie der „Vorwärts“ in der letzten Ses ganz im Gegensatz zu seiner ersten Haltung veröffentlicht hat, sind nicht nur tief behauerlich als Kennzeichen sozialdemokratischer Geistesverfälschung, sondern auch außerordentlich bedeutungsvoll wegen der Rückwirkung auf unsere innere Stimmung. Der „Vorwärts“ hält es in der letzten Zeit für nötig, den Gedanken des Klassenkampfes wachern zu lassen neben der Forderung einer einheitlichen Abwehr des französisch-belgischen Einbruchs. Er kann unmöglich der Ansicht sein, daß diese beiden Bestrebungen sich miteinander vertragen. Denn wenn die Sozialdemokratie sich in diesem Augenblick als die Partei des Klassenkampfes fühlt, so ist es unermesslich, daß sie in der inneren Front verlagert. Die oben erwähnte Rede von Dr. Reichsheim hat den untrüglichen Beweis dafür geliefert.

Offenbar machen sich in der Sozialdemokratie in der letzten Zeit doch wieder diejenigen Elemente geltend, denen der Gedanke der Einheitsfront überhaupt schwer erträglich ist und die deshalb eine wirkliche Verschmelzung aller Parteien und Bevölkerungsschichten in einem einmütigen Abwehrkampf ungenügend sehen. Es ist außerordentlich behauerlich, daß sich die einschüchternden Kreise der sozialdemokratischen Partei von diesen Elementen beherrschen lassen. Sie sollten sich jedenfalls keinem Zweifel darüber hingeben, daß sich die Einheitsfront unter einer solchen Belastung auf die Dauer nicht halten kann.

Die sozialdemokratischen Extrapartien sind umso bedenklicher, als leider auch das andere Extrem die bayerischen Nationalsozialisten, aus der Reihe tanzen und eine Artis trotz aller äußeren Gefahren hervorstechen. Nachdem der Gemaltheit der Franzosen von dem Ruhrgebiet mit einer bewundernswürdigen Entschlossenheit aufgefänger worden ist wäre der Zusammenbruch im Innern der einzige Weg, auf dem unsere Feinde — zum zweiten Male — die Front überrennen könnten. Es wäre eine ewige Schmach und Schande der deutschen Geschichte, wenn in innerer Zank und Parteizwist die mühevollen Kräfte, was unser Feind als Ziel seiner Vernichtungspolitik mit Gewalt vergebens versucht.

Frankreichs neue Pläne

Kein neuer Oberbefehlshaber im Ruhrgebiet

Zu dem Bericht, den General Weygand über seine Reise ins Ruhrgebiet am Samstag Poincare im Beisein des Generals Foch erstattete, macht der „Zeit Parisien“ die Mitteilung, für den Augenblick scheint keine Absicht zu sein, das Zusammenarbeiten der französisch-belgischen Organe verbessert werden solle, ohne daß die Leitung des Vorgehens einer neuen Persönlichkeit übertragen würde. Nach dem „Echo de Paris“ hat die Mission des Generals Weygand gezeigt, daß keinerlei Verstärkung der gegenwärtigen Besatzungsarmee notwendig ist. Le Troquer und Weygand haben sich am Sonntag von neuem ins Ruhrgebiet begeben.

Eine kritische Stimme

Die „Ere Nouvelle“ schreibt, daß der Minister Le Troquer in der Ministerratsitzung den Standpunkt vertreten habe, daß die Ausbeutung des Ruhrgebietes ein dauerndes Unternehmen sein müsse. Das Blatt vertritt demgegenüber die Auffassung, daß die systematische Durchführung der Besetzung für die Franzosen und Belgier nur ein negatives Ergebnis zeitigen könne. Zur Begründung blickt das Blatt, daß infolge des Mangels an deutschem Schmelzblech bereits zahlreiche Hochöfen in Frankreich ausgeblasen würden. Es liege ein gewisser Widerspruch darin, daß unmittelbar nach der Besetzung eines der bedeutendsten Bergwerksgebiete der Welt die französische Industrie infolge Brennstoffmangels teilweise gelähmt werde. Es sei sehr schön, den Versuch zu machen, „Deutschland auf die Knie zu zwingen“, aber mit der sofortigen Bezahlung von Reparationen habe das bis jetzt wenig zu tun. Die Pfandnahme systematische durchzuführen, um die deutsche Nation in diesem Zustand matt zu setzen, sei ein fahnes Unternehmen, dessen praktische Bedeutung sich erst zeigen würde, wenn man plötzlich den Entschluß fäße, aus dem Ruhrgebiet eine neues Saargebiet zu machen.

Die „Ere Nouvelle“ wendet sich direkt an Poincare. Er könne nicht mehr verheimlichen, daß er die Eisenbahnen, die Postbeamten und die Bergleute mobilisierte; früher oder später werde er gezwungen sein, auch Soldaten zu mobilisieren. Wenn Poincare die Pfandnahme systematisch durchzuführen, um die deutsche Nation gewinnen oder davon gehen.

Das unbestimmte Ziel der französischen Ingenieure

Der Eiferer Berichterstatter des „Echo National“ in Paris hatte einige französische Ingenieure nach den ihnen erteilten Weisungen und ihrem Organisationsplan befragt. Die Ingenieure hätten aber in ziemlich unbestimmten Wendungen geantwortet. Sie befänden sich im Stadium der Vorprüfung, was bedeuten könne, daß sie sich bei ihrer Zurückhaltung an eine Anweisung von höherer Stelle hielten, oder aber auch die Bedeutung haben könne, daß sie selbst nicht recht wüßten, wie sie die Dinge anstellen sollten. Ein Teil der Ingenieure ist überzeugt, man werde sämtliche Probleme im Zusammenhang mit dem industriellen Betrieb, mit dem Transportwesen, mit der Ernährung der Bevölkerung, mit dem Zahlungsmittelumsatz usw. der Lösung zuführen. Andere seien der Ansicht, daß eine derartige Aufgabe über die zur Verfügung stehenden Mittel hinausgehe. In Deutschland gebe es 4000 Bergwerksingenieure, in Frankreich nur 500. Es sei möglich, daß ein Unternehmen von so großer Umfang zu den größten Schwierigkeiten führen könnte, und es wäre ihrer Meinung nach äußerst unvorsichtig, die deutschen Angestellten und Arbeiter zur Arbeit zu zwingen. Wieder andere glaubten, man werde sich auf die Beaufsichtigung des Eisenbahnnetzes im Ruhrgebiet beschränken.

Mit anderen Worten also: es geht einfach nicht und die ganze Ingenieurexpedition ist ein Schlag ins Wasser!

11 Millionen Deutsche und 16 deutsche Großstädte unter fremdem Joch!

In einer sehr interessanten Zusammenstellung weist die „Reinische Zig.“ nach, daß sich die fremde Besetzung über mehr als ein Drittel aller deutschen Großstädte erstreckt. Von den 45 deutschen Großstädten mit einer Einwohnerzahl von über 100 000 sind von den fremden Mächten heute besetzt: Saarbrücken, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Wachen, Aachen, Mainz, Rindern-Grabbach, Wiesbaden, Mannheim, Hamburg, Oberhausen, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum.

Diese Großstädte beherbergen aber nur den kleineren Teil der Menschenmassen, die heute unter der Herrschaft des fremden Militarismus stehen. Im ganzen beträgt die Einwohnerzahl der besetzten Gebiete: Saargebiet 650 000, Rheinland und Pfalz 6 400 000, neuerebesetztes Gebiet (Ruhrgebiet) 3 800 000 Einwohner, zusammen 10 850 000 Einwohner. Weitere fünf Millionen leben in den Gebieten um Darmstadt, Frankfurt und Mannheim, die von den Franzosen bereits einmal besetzt waren.

Die Abschneidung

Nach Meldungen aus Essen ist im Laufe des Sonntags die militärische Einkreisung des Ruhrgebietes vollendet worden. Eine Sperrung ist allerdings noch nicht vollzogen, ebenso wenig eine Zolllinie errichtet worden. Die Franzosen lassen die nach dem Osten gehenden Kohlenwagen zwar die Städte passieren, überwachen aber Ort und Herkunft der Kohlen und Kohlenmengen. Diese Maßnahmen werden damit begründet, daß alle diese Güter mit zwei oder mehr Lokomotiven bespannt gewesen seien, was auf die Absicht der deutschen Behörden habe schließen lassen, das rollende Material aus der Okkupationszone zu entfernen. Die Maßnahmen sind immer mehr zu, zumal auch auf dem linken Rheinufer die Arbeitseinstellungen der Eisenbahner sich häufen. Französische Eisenbahner versuchen, den Betrieb für ihre Dienste aufzunehmen. Truppenzüge können nur im Nachmittags fahren, da stets zwei Soldaten dem Zuge vorausgehen (1).

Der Kölner Bahnhof war von unzähligen Reisenden besetzt, die nicht weiterfahren und teilweise auch in der Nacht nicht unterkommen konnten. Zahlreiche Reisende, die kühnheitlich die Zierker Grenze verlassen und mit dem um 4 Uhr früh von Trier abgehenden Zug die Rufe nach dem westfälischen Gebiet angetrieben hatten, wurden bis Köln dreimal umgeleitet, um bei ihrer Ankunft in Köln abends 7 Uhr zu erfahren, daß eine Weierfahrt unmöglich sei. Einzelne Reisende wurden auf Umwegen ins Ruhrgebiet geleitet. Der direkte Weg nach Duisburg, Oberhausen usw. ist gesperrt.

Hitler

Von Richard Dohr

Als vor ein paar Wochen der Reichsjustizminister aus München wiedergekehrt war, machte man aus seinen Versicherungen die frohe Hoffnung schöpfen, daß nun alle Differenzen beglichen wären, Reich und Bayern endlich sich gefunden hätten. Das wird auch, soweit die Regierungen in Betracht kommen, durchaus zutreffen. Nur scheint es, daß auf dem Untergrund der bayerischen Volkseele allerhand Stimmungen nachschwingen, die nachdrücke auch den unbefangenen und kritischen Beobachter bedenklich machen können. Man braucht deshalb nicht in Ekstase zu geraten wie die Herrschaften von der Liga für Menschenrechte und nicht im Still der Sozialdemokratie Bayern mit der (in diesem Fall nebenbei recht unartigen) Kritik und Aberacht zu bedrohen. Man kann vielmehr das alles voll und ganz verstehen als Reaktion oder treffender gesagt, Kontrastbewegung gegen die Revolution, die in München und Südbayern nicht nur ruhiger, ruhiger, mahnender und blutiger war als irgendwo sonst in deutschen Landen. Dennoch wird man an der Erkenntnis nicht vorbeikommen, daß da Entwicklungstendenzen sichtbar werden, deren Ausreifen man im Interesse von Reich und Staat nicht eben wünschen dürfte.

Ein Fremder, der dieser Tage in München weilte, hat mir die Stimmungen, die er fand, in scharfer Fassung so umschrieben: treu zur Regierung Cuno bis zur Untreue. Das ist natürlich absichtlich übertrieben und soll etwa heißen: man ist so fest entschlossen, in der Abwehr des französisch-belgischen Einbruchs, daß man sogar gegen die Regierung mobilisieren würde, wenn man bemerkte zu müssen glaubte, daß sie an Entscheidendheit einbüßt, ihr Widerstand an Kraft und Eion verloren hätte. Das ist, gottlob, nicht zu befürchten. Aber es wäre rein theoretisch immerhin ein Standpunkt, über den sich reden ließe. Wer, dem die letzten Ziele sozialistischer Machtfreude ausgingen, möchte in diesen Tagen eine schwache, wankelmütige Regierung ertragen? Fragt sich nur, worin die Kriterien solcher Schwäche zu suchen sein werden. Erhielte Gemüter werden geneigt sein, schon als feigen Verrot zu brandmarken, was möglicher Vernunft nur erst als die gebotene Zurückhaltung höher und überlegener Köpfe erscheint. Es gehört zur Problematik dieser schmerzlichen Uebergangszeit, daß für viele und, wie nicht zu leugnen sein wird, wachsende bayerische Schichten in dieser Fragen wütenden Empfindens und völkischer Reizbarkeit ein Mann wie Adolf Hitler hat maßgebend werden können. Eine ungelehrte, unkomplizierte Agitatorennatur, die vor einigen Jahren aus Sudetenland — manche behaupten aus Oberösterreich — über die bayerische Reichsgrenze herübergewechselt ist und aus den heimlichen Kämpfen einer sinneren, kritiklosen Massenpartei mitgebracht hat.

Aber Hitler fand in Bayern, wo die Erinnerung an Eisner, Rißhain, Landauer, Neurath, Levin und Leving und an die lahme und zweideutige, häufig auf beiden Schultern Wasser tragende Haltung der Sozialdemokratie zur Käsezeit noch nicht erstarb, einen besonders präparierten Boden. Vermutlich sind das, in ihrer derben Selbsthaftigkeit, sogar die vornehmlichen Anziehungspunkte seiner Lehre geworden. Das, was seiner nationalsozialistischen Arbeiterpartei die Anhänger und seinen „Hunderttausenden“ die kampfbereiten Sturmtruppsen zutrieb. Denn was er sonst zu bieten hat, sind, mit Verlaub zu sagen, die wirren Phantasien eines Autobiographen von mäßiger Urteilskraft, beinahe schon eines politischen Analphabeten. Hitler ist eine Art apokalyptischer Reiter. Ihm gilt es als ausgemacht, daß der Zentralbetriebsrätekongreß als Hauptknoten des Bolschewismus in Deutschland über ein kleines das Kabinett Cuno stürzen und eine Diktatur Roste (ausgerechnet Roste!) an die Stelle setzen wird. Dann müßte Bayern sich hermetisch abschließen und mit einer Rechtsdiktatur (keines Parlamentarismus, sondern eines Eisentropes, der nötigenfalls über Leiden selber geht: „Dieser Mann muß sofort gefunden werden“, sagt Adolf Hitler) den Gegenstand organisieren. Nun würde der Bürgerkrieg anheben und Blut fließen knüppel, knüppelbild. Über den „nationalen Gruppen“ würden die Völker helfen, die an dem Weiterbestehen des deutschen Staats ein Interesse hätten. Natürlich nicht Frankreich und Rußland, nicht einmal Amerika, das diesen innerdeutschen Auseinandersetzungen lediglich mit der passivierten Teilnahme eines angehenden Stierkämpfers zuschauen möchte: um die „einzelnen Methoden der Bekämpfung des Marxismus und Bolschewismus kennen zu lernen“. Wohl aber England und Italien. Wir brauchen nur nicht soviel von deutschösterreichischen Anschlägen zu reden (noch weniger!), die fieberhafte Frage nicht wieder aufzurollen und Mussolinis sämtliche Schwarzhemden würden uns hinfort zur Verfügung stehen.

Der unsaubere Gedanke, durch Verrot deutschen Bluts und Preisgabe uralten deutschen Volkstums sich die Unterstützung des faschistischen Italiens zu erschaffern, ist die eigentliche partikuläre Hausse des Hitlerischen „Sollens“. Immer von neuem kehrt in den Ansprüchen, in denen dieses System sich manifestiert (ein wirkliches Programm ist nicht vorhanden) die Mahnung wieder: endgültig und ein für alle Mal auf die Deutschen in Südtirol zu verzichten und von deren brutaler Vergewaltigung nicht mehr zu „schmähen“. In der Politik gäbe es keine Sentiments, sondern nur „Kalkül“.

Das Wiener parteiamtliche Organ der Großdeutschen hat neulich dazu gemeint: verkehrteres Zeug ist schon lange nicht über eine nationale Frage zusammengeredet worden. Ich möchte hinzufügen: verkehrteres nicht und nichts, was im tiefsten Grunde gleich unnational wäre. Dieser Adolf Hitler, der, gleichviel ob er aus Böhmen oder Oberösterreich zuwanderte, für die Probleme des Volkstums doch das wahre Verständnis des Grenz- und Auslandsdeutschen mitbringen müßte, wüßte über sie hin mit der Gefühllosigkeit eines Ochsentriebes. Und in dem Punkt, der auch schmerzlicheren Säpfen auszuheilen müßte, wäre die Abwehr einzuleiten. Verbot machen eizil und Schimpfpannenaden auf dem sicheren Vort des Reichstages verbittern und schliefen die Reihen. Aber man sollte in Sachlichkeit und ruhigem Ernst den ehrenschaften, patriotischen, den durchaus deutsch empfindenden Elementen, die in diesen Tagen allgemeiner Plan- und Zielfähigkeit recht zahlreich hinter den Jähren Hilters hervortreten, aufzeigen, was Geistes Kind er ist, daß er, vielleicht nicht um der Parteipolitik willen, unter allen Umständen aber aus völkischen Gründen, abzulehnen ist. Eine Karikatur nationaler Gesinnung, das, scheint mir, könnte helfen.

Ruhiger Verlauf des Sonntags in München

Berlin, 29. Jan. (Von uns, Berl. Büro.) Wie aus München gemeldet wird, sind die Massenveranstaltungen der Nationalsozialisten ohne Zwischenfälle verlaufen. Von den 12 geplanten Versammlungen waren nur 8 gefastet worden. Wegen Ueberfüllung konnten Parteiverfassungen eingerichtet werden, so daß es schließlich doch 12 wurden und dem Uebnauzustand so ein Schnippchen gefastet wurde. Nach den üblichen Reden folgte die Annahme einer Entschließung, die gegen den Versuch der Sabotage

des Parteitag durch die bayerische Regierung protestiert und die Ungültigkeit des Friedensvertrags, Kampf gegen unerlässliche Verträge, Aufhebung der Schutzgesetz forderte. Am gestrigen Sonntag fand dann die Standardbewegung im Circus Krone statt, von wo etwa 3000 Teilnehmer in geschlossenem Zuge in weitem Bogen um das Landtagsgebäude herum durch die Straßen marschierten. Ein erhebliches Aufgebot von Polizei in Uniform und Zivil sorgte für die Einhaltung der gegebenen Vorschriften. Zu Zwischenfällen kam es jedoch auch hierbei nicht. Die Fahnenträger, die zum Teil in Uniform und mit Stahlhelmen bekleidet waren, andere mit österreichischen Kappen, trugen die rote Armbinde mit dem Holentzeng. Im Zuge überwogen die Jugendlichen, zum Teil sogar sehr junge Leute, ältere Männer waren wenig zu sehen. Vor dem Armee-Museum wurden die Fahnen zusammengefasst und Reden gehalten. Als Vertreter des völkischen Rechtsbundes ließ sich Oberst v. Kallender betheiligen, der die Einigkeit des Volks mit den Nationalsozialisten im Kampf gegen den inneren Feind und die in Deutschland eingeschleppten „Schweinehund“ betonte.

Der Mitarbeiter des Ulstein Montagsblattes behauptet, die nachträgliche Nachgeliefert des Staatskommissars Schwemer sei dem Dazwischentreten von Mittelpersonen, namentlich des Reichswehrgenerals v. Bauffart zu verdanken. Diese Behauptung wird wohl noch nachzuprüfen sein.

Rücktritt Schwemers?

Wie die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ zuverlässig hören, soll der Staatsminister des Innern Dr. Schwemer am Sonntagabend dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Kommunistische Hesperien

Die Zentrale der kommunistischen Partei forderte am gestrigen Sonntag in einem Aufruf in der „Roten Fahne“ Arbeiter, Angestellte und Beamten auf, die bayerischen Rechtspflichten nieder zu schlagen. „Schlagt Ihr nicht die Faust in die Brust, so schlagen sie Euch nieder.“ Der preussische Minister des Innern wird sich nachgerade wohl der „Roten Fahne“ und der Kommunisten überhaupt anzunehmen haben.

Deutschlands „allgemeine Nichterfüllung“

Die Reparationskommission hat der deutschen Kriegslastkommission folgende an die deutsche Regierung gerichtete Note überandt:

Durch Schreiben der Kriegslastkommission vom 14. und 27. November 1922 stellte die deutsche Regierung an die Reparationskommission den Antrag, von allen Barzahlungen und vom größten Teil der Sachleistungen während drei oder vier Jahre befreit zu werden. Am 13. Januar lehnte die Reparationskommission die Kriegslastkommission davon in Kenntnis, daß sie den Fälligkeitstermin vom 15. Januar auf den 31. Januar vertage. Am gleichen Tage, dem 13. Januar, teilte jedoch die deutsche Regierung der Reparationskommission mit, daß sie alle Reparationsleistungen an Frankreich und Belgien einstelle. Tatsächlich hätten alle Lieferungen an diese Mächte auf. Die Reparationskommission stellte daher nach dem Wortlaut und im Sinne des § 17. Anhang 2 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles die allgemeine Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien fest. Die Reparationskommission ist infolgedessen der Ansicht, daß sich eine Entscheidung über den Antrag der deutschen Regierung, der durch diese selbst hinsichtlich gemacht wurde, erübrigt. Unter diesen Umständen bleiben alle Bestimmungen des Zahlungsplans vom 5. Mai 1921 in Kraft.

Die Einstellung der Sachleistungen an Frankreich und Belgien, die hiermit zur Grundlage des „Generalmanagements“ gemacht wird, war die notwendige Folge des vertragswidrigen Einmarsches französischer und belgischer Truppen in bisher unbesetztes deutsches Gebiet. Uebrigens legt sich die vorliegende Entscheidung, die ohne die Stimme des englischen Delegierten getroffen ist, über die zahlreichen Erklärungen der alliierten Mächte während des Jahres 1922 hinweg, in denen ausgedrückt worden war, daß die Forderungen des Londoner Zahlungsplanes über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgehen. Die Reparationskommission legt sich mit dem Beschlusse über Artikel 234 des Vertrages von Versailles hinweg, der die Höhe der Zahlungsverpflichtung Deutschlands von seiner Leistungsfähigkeit abhängig macht, ebenso wie über Artikel 251 Absatz 2 des gleichen Vertrages, der der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen grundsätzlich den Vorrang vor den Reparationsverpflichtungen einräumt.

Deutschlands Reparationslieferungen an Serbien

Deutschland liefert im Vorjahre auf Grund der Reparationen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slawen 1983 geschlossene Güterwagen, 428 Sanitätswagen, 150 Petroleumszisternen, 331 normalspurige, 20 schmalspurige Lokomotiven und 2 komplette Eisenbahnwerkstätten. Zur Zeit verfügt Serbien über 1800 Lokomotiven und 45 000 Wagen.

Die Verkehrsstörungen im Ruhrgebiet

Die Linien der im Norden und Westen des Industriegebietes befehlten Bahnhöfe zeigen nunmehr folgenden Verlauf: Aachen-Bastrop-Detteln-Sudersbach-Reddinghausen — Herien — Westerboll — Quer-Rob — Gladbach-West-Battrop-Osterseld-Eld — Oberhausen — Eckrade — Hamm — Duisburg — Reiderich-Eld — Duisburg-Hauptbahnhof — Hochfeld-Eld — Großenbaum — Webau — Düsseldorf-Hauptbahnhof-Deren-dorf. Im Süden werden die Operationen bisher nicht zum Abschluß. Da über die im Norden befehlten Bahnhöfe kein richtiger Zugverkehr mehr stattfindet, wird die Lebensmittelversorgung des Industriegebietes immer schwieriger. Nachmittags wurde auch Aachen-Bastrop besetzt, so daß nunmehr auch die Lebensmitteltransporte die über diese Station geleitet wurden, ins Stocken geraten sind. Durch das gewaltsame Eingreifen der Soldaten in die Weichenanlagen ist es bereits mehrfach zu

Engländer in Köln

gekommen. So ist in Ratingen ein Zug entgleist und vor dem Bahnhof Borhalle sind von einem von Franzosen geführten Zuge Lokomotive u. mehrere Wagen umgestürzt, jedoch für die Wiederaufnahme des geregeltsten Verkehrs ernstliche Schwierigkeiten entstehen. Bei Heisingen wurde durch eine von französischen Eisenbahnern geführte Lokomotive drei Mädchen überfahren und getötet.

Störungen im drahtlichen Fernverkehr

Die Zustände im Offener-Telephon- und Telegraphennetz gestalten sich von Tag zu Tag schwieriger. Der Telephonverkehr ist oft stundenlang gestört. Telegramme gehen mit vielfältiger Verzögerung ab. Auch der Geschäftsverkehr erleidet große Störungen. Das Postamt in Düsseldorf wurde am Sonntag von französischen Truppen besetzt. Die Beamten und Beamtinnen wurden aus dem Amt herausgetrieben, zum Teil mit Gewalt. Der Drivortverkehr und auch der Fernverkehr waren eine Stunde lang völlig gelähmt. Die Maßnahme wurde angeordnet, weil einige Telegraphenleitungen der französischen Zentrale gestört sein sollten. Aus Essen wird gemeldet, daß die Franzosen bei Steele und bei Düsseldorf das Rheintal durchschritten haben. Der Regierungspräsident wird sofort wegen der Wiederherstellung mit den Franzosen verhandeln. Die Wiederinstandsetzung kann nur von deutschen Beamten vorgenommen werden, und diese verlangen, die Räumung sämtlicher Umkleekabinen, die von den Franzosen besetzt sind.

Ausweisungen und Verbote

Von den französischen Besatzungsbehörden in der Pfalz wurden neuerdings ausgewiesen: Oberlehrer Rang in Speyer, Regierungsdirektor Stommlinger, Oberregierungsrat Cromer, Oberregierungsrat Dr. Theodor Runkle und Forstmeister Rey.

Die Rheinlandkommission verfügte ferner die sofortige Ausweisung des Polizeipräsidenten von Kochen u. Korf, weil er die öffentliche Ordnung am 26. Januar nicht aufrecht erhalten habe. Seine Familie muß das besetzte Gebiet innerhalb acht Tagen verlassen. Weiterhin hat die Rheinlandkommission die sofortige Ausweisung fol-

gender Beamten angeordnet: Helmig-Jännerich, Zollamtmann, Wein-gärtner Oberforstsekretär, Offenbacher, Zoldirektor in Mainz, Hill, Bürgermeister in Alzen, von Trotta, Landrat des Untertaunuskreises, Wiesbaden, Landrat des Kreises St. Goarshausen, Wistram, Stadtsekretär der Gemeinde Rheinbad, Dombas, Pfarrer des Landratsamts Kreuznach, weil sie sich gemeldet haben, die Bestimmungen der neuen Ordonanzen der Rheinlandkommission zu befolgen. Die Familien aller dieser Beamten müssen das besetzte Gebiet innerhalb vier Tagen verlassen haben.

Die Rheinlandkommission hat des ferneren die sofortige Ausweisung des Hauptlehrers der „Neuen Wiesbadener Zeitung“ Grenz angeordnet, weil er angeblich aufreizende Artikel geschrieben haben soll. Auch seine Familie hat das besetzte Gebiet innerhalb vier Tagen zu verlassen.

Ein Maueranschlag der Interalliierten Rheinlandkommission in Mainz verbietet jedwede Zusammenrottung und Kundgebung unter Androhung der eodl. Sperrung des Nachtverkehrs. Mehr als fünf Personen dürfen nicht beieinander stehen.

Durch Verfügung des Generalfranzösischen Befehlshabers wurde der Bundheimatretreuer Oberfeldier im besetzten Ruhrgebiet verboten, die vom Bund eingerichtete Vorrückungsstelle zur Prüfung der Verdammungsschäden zu verlassen und das Konto des Bundes bei der Reichsbankstelle beschlagnahmt worden.

Kommunistische Plakate mit blau-weiß-roter Umrandung und der zweifelhafte Aufforderung an die französischen Soldaten, nach Frankreich zurückzukehren, mußten auf Befehl der Franzosen in Ludwigshafen, Wiesbaden und anderen Städten durch deutsche Polizeibeamten entfernt werden.

Verschärfte Lage in Lausanne

Am Sonntag nachmittag tagte die dritte Kommission für Wirtschaft und Finanzfragen. In dieser Sitzung kamen wieder einmal so recht die großen Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck, die zwischen den alliierten und den türkischen Entwürfen bestehen. Die Verhandlungen drehten sich um die Frage der Kriegsschuldungen und der Schiffahrt sowie der otonomischen öffentlichen Schulden. Diese Fragen sind schon in der Unterkommission behandelt worden. Nun machten die Türken neue Einwendungen, die zur Diskussion standen. Man gab zu, daß man sich in einigen Punkten geneigt habe, man sehe aber ein, daß sich zwei Systeme gegenüberstehen, deren Grundfragen aber so voneinander abweichen, daß sie ein Kompromiß unmöglich machen.

In der Sitzung des ersten Hauptausschusses ist es in der Frage der Kriegsgräber auf Gallipoli zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen Lord Curzon und Ismet Pascha gekommen. Lord Curzon hat feierlichst dargelegt, wie groß der Wert des englischen Volk auf die Ehrung der Toten ist, worauf Ismet Pascha ironisch erwiderte, daß man die Totenerkennung nicht mit strategischen Interessen verbinden sollte und es ein feststehender Axiom sei, wenn die von England geforderten Friedhöfe sich gerade an den Landungsstellen von Gallipoli befänden. Lord Curzon, der diese Bemerkung aufs schärfste zurückwies, hat erklärt, daß die Türken wieder einmal bedauerlicherweise eine Gelegenheit veräußert hätten ihr menschliches Gefühl zu zeigen. Nach diesen Auseinandersetzungen, die einen sehr peinlichen Eindruck hinterlassen haben, ist die Sitzung geschlossen worden.

Orientfragen und Ruhrbesetzung

Die französische Regierung wird nach einer Pariser Drahtung im „Matin“ aufgefordert, in Lausanne den Kontakt mit Rußland und der Türkei nicht zu verlieren und durch Schaffung normaler Beziehungen mit diesen beiden Ländern zu verhindern, daß sie mit Deutschland zusammengehen. Dann könne die französische Regierung der Entwicklung des deutschen Widerstandes ruhig entgegensehen.

Die Fertigstellung des Friedensvertrags-Entwurfes

Die Abordnungen der Verbündeten haben den Friedensvertrag fertiggestellt. Er wird am Dienstag den an der Konferenz teilnehmenden Abordnungen mit Ausnahme der türkischen zugestellt werden. Am Mittwoch soll eine Vollziehung der Konferenz stattfinden, in der die amtliche Mitteilung des Vertrags an die Türken erfolgt. Ismet Pascha soll gestern seine Absicht verkündet haben, bereits am Donnerstag Lausanne zu verlassen, um auf dem Seeweg in die Türkei zurückzukehren.

Aus dem Reichstag

Nach der großen politischen Aussprache wandte sich am Samstag der Reichstag der zweiten Lesung des Jugendgerichtsgesetzes zu.

Den Entwurf, der noch aus der Aera Rodbruch stammt, durchweht neuerlicher Geist. Es wird in ihm mit entschlossenem Druck manches altgedungene Paragrafen beseitigt. Was es bisher das oberste Ziel der Jugendrechtsprechung, das Strafmäß in ein peinlich genaues Verhältnis zur Schwere der Verfehlung zu bringen, so legt man jetzt diese mehr theoretische Erwägung hinten an und rückt den praktischen Gesichtspunkt in den Vordergrund: wie ist die Besserung der straffälligen Jugend zu erzielen? Man will sich nicht mehr daran Genüge tun lassen, zu fragen, man will erzieherisch auf die entfaltete Jugend einwirken, man will denen, die auf der ersten Etappe des Lebens strauchelten, alle Möglichkeiten zur Rechtschaffenheit zurückzuführen, offenhalten. Gerade den Jugendgerichtlichen fällt auf die Art eine Aufgabe zu, die an deren Vellei die höchsten Anforderungen stellt.

Deshalb empfiehlt Abgeordneter Bradauf von den Demokraten, der über die Ausdehnbarkeit berichtet, eine Entschleunigung, nach der für das Amt der Jugendrichter unsere bescheidensten Juristen herangezogen werden sollen. In der kurzen Aussprache, die dann folgte und in der auch Reichsjustizminister Heineke dem Entwurf warmherzige Begleitworte auf den Weg gab, wurden die Grundzüge des Gesetzes im allgemeinen gedrückt, abgesehen von der stets rein negativen und zersetzenden Kritik der Kommunisten. In einer zweiten Sitzung, die wegen Beschlußfähigkeit des Hauses anberaumt werden mußte, gelangte dann noch eine Reihe kleinerer Vorlagen zur Annahme. Die nächste Sitzung ist am Mittwoch, der zum Schwereinstag bestimmt ist.

Gegen die Beschlagnahme von Schulen

Berlin, 29. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Eine von Abgeordneten sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterschriebener Antrag protestiert gegen die gewalttätige Beschließung von Schulen und eine Beeinträchtigung der Schulbetriebe durch die Besetzung des Ruhrgebietes. „Mit Entschiedenheit wendet sich der Reichstag gegen jede Kürzung und Schädigung des Unterrichts, da sie eine schwere Entbehrung an kulturellen und erzieherischen Werten bedeuten. Ebenfalls wendet sich der Reichstag gegen die Besetzung von Jugendheimen, die einen Einbruch in die Jugendbewegung und die Jugendfürsorge darstellen. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, gegen diese Übergriffe der Besatzungsbehörde Einspruch zu erheben.“

Für die Herabsetzung der Tarife

Ein demokratischer Antrag ersucht die Reichsregierung, die Tarife für die Verwendung aller Arten Frischgemüse denen für Obst gleichzustellen und ferner diese gemeinsamen Tarife so herabzusetzen, daß die Verbindung von Produzent und Verbraucher noch möglich ist.

Das deutsche Reichsschulgesetz. Der Bildungsausschuss des Reichstages hat die zweite Lesung des Reichsschulgesetzes verabschiedet, um den Forderungen Gelegenheit zu geben, eine Einigung über das Gesetz herbeizuführen.

Frankzösische Besetzungsbefehle an Ausweisung. Drei in Heidelberg u. Bruchsal wohnenden, aus dem Elbgebiet gebürtigen und dort ausgewiesenen jungen Leuten ist ein Besetzungsbefehl zum sofortigen Eintritt in das französische Heer zugestellt worden. Auch in Bruchsal selbst haben ausgewiesene Rothinger und Elbinger Besetzungsbefehle erhalten.

Auslandsrundschau

Rücklauf spanischer Gefangener. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die Verhandlungen über den Rücklauf der im Juli 1922 anlässlich der Ereignisse in Arala gefangenen Spanier mit dem marokkanischen Führer Abdel Krim nunmehr abgeschlossen. Die spanische Regierung wird dem marokkanischen Führer 3 1/2 Millionen Pesetas bezahlen, der sich dagegen verpflichtet hat, seinen Widerstand gegen die Spanier aufzugeben. Die Gefangenen sind bereits am Samstag an Bord eines spanischen Dampfers eingeschifft worden.

Ein bildungsfeindlicher Kriegsminister. Nach einer Warschauer Meldung erließ der polnische Kriegsminister eine Verordnung, wonach aus allen Offiziersbibliotheken die schändlichsten deutsche Literatur zu verschwinden habe. (II)

Deutsches Reich

Kundgebungen in Berlin

Berlin, 29. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Eine gestern vormittag von der Reichsvereinnigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete Kundgebung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes litt wiederholt durch die nichtanwesigen Sitzungsversuche der Kommunisten. Trotzdem gelang es erfreulicherweise, die Versammlung zu Ende zu führen. Auch der republikanische Reichsbund veranstaltete mit Reden der Abgeordneten Haas und Schäding und des Zentrum-Landtagsabg. Hars als Vertreter der christlichen Bergarbeiter eine Protestkundgebung gegen den schändlichen französischen Rechtsbruch. Herr Hars stellte fest, daß es den Franzosen an der Ruhr gelungen sei, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine reißende Verständigung zu bewirken. Derselbe nahm auch der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine zu durch die Ruhrbesetzung aufgeführten Probleme Stellung in einer Versammlung im Berliner Rathaus. Man nahm eine Entschleunigung an, in der der organisierte Hausbesitzer gefordert wurde, Franzosen und Belgiern die Wohnung zu kündigen und keine mehr als Mieter aufzunehmen. — In einer sehr eindrucksvollen Kundgebung wurde der Reichskommissar alter Burschenschaftler, der gestern 2000 alte Burschenschaftler mit fast ebensovieleu Gästen in den Sälen des Zoologischen Gartens vereinte. Die Festsrede hielt Harrer Rärtisch und von den Erlanger Bubenreutern. Er wies darauf hin, daß die deutschen Burschenschaftler heute wohl bei ihrer Gründung Zeiten bitterster Not durchlebten, und trotz der Ohnmacht verurteilt, müsse das deutsche Volk den größeren Mut aufbringen, das Schicksal zu ertragen. „Der Gott, der Eilen wachten ließ, der wollte keine Anarchie“, so schloß er durch die gemauerten Räume. Eine Festschrift schloß sich dem feierlichen Kommissar nicht an, dafür wurde eine Sammlung für die Volksgenossen an der Ruhr veranstaltet.

Aufgehobene Verbote. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat die Verbote des Bundes Deutscher Frontsoldaten „Stahlhelm“ und des alldeutschen Verbandes aufgehoben.

Badische Politik

Der Landtag

Am Mittwoch, 31. Januar, nachmittags halb 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Besetzungsvorläufe, darunter diejenigen über das Polizeigesetz und das Polizeiverordnungsrecht und über die Verleserung der Kindverhütung. Zur Beratung steht dann ferner der Zentrumsantrag über die sofortige Auszahlung der Betriebsumlage und der Zentrumsantrag, der die Milderung der gegenwärtigen Kostlage zum Gegenstand hat. Weiter soll noch die von der Zentrumsfraktion eingebrachte förmliche Anfrage über die Freiheit des Koalitionsrechts der Arbeiterschaft behandelt werden.

Eine sozialdemokratische Orgelei?

Die „Konstanzer Zeitung“ ist in der Lage, folgendes merkwürdige Schreiben zu veröffentlichen:

Maßnahmen zum Schutze der Republik

„Da in absehbarer Zeit zu befürchten ist, daß im Laufe kommender Monate mit einem Putzch nationalsozialistischer Kreise (Wapern) zu rechnen ist, gehen auch wir dazu über, Maßnahmen zum Schutze der Republik zu treffen. Wir werden daher alle republikanisch gesinnte Volksgenossen zu Widerstand gegen derartige Machenschaften organisieren. Wir rechnen dabei auch auf Ihre Mithilfe und hoffen, daß Sie sich unserer Abwehrorganisation anschließen und der bereits bestehenden Organisation beitreten werden. Die Sozialdemokratie wird alles einleiten, um die Republik in ihrem Bestande zu erhalten. Sind Sie bereit, so füllen Sie nachstehende Erklärung aus und geben dieselbe an uns zurück.“

Sozialdemokratische Partei, Konstanz.

Erklärung!

Ich, Unterzeichneter, erkläre mich bereit, der von der sozialdemokratischen Partei geschaffenen Organisation zum Schutze der Republik beizutreten.

Die von der Zeitung der Organisation ausgehenden Befehle und Anordnungen werde ich pünktlich und gewissenhaft befolgen. Auch die von der Zeitung bestimmten Obliegenheiten und Unterführer erkenne ich als solche an.

Konstanz den

Wie militärisch ausgebildet?

Bei Großhans nach Ausfüllung sogleich abgeben.“

Dieser sonderbare Aufruf wird in sozialdemokratischen Kreisen in Konstanz verbreitet. Nach Äußerungen sozialdemokratischer Parteimitglieder wird mit der Regierung in Karlsruhe über die Lieferung von Waffen zu dieser „Selbstschutzzorganisation“ verhandelt. Großhans ist Landtagsabgeordneter. Was sagt die badische Regierung zu diesen Bestrebungen, vor allem der Herr Minister des Innern und Staatspräsident Remmel, der doch stets betont hat, er werde geschwäderte Organisationen, auf welcher Seite sie auch aufstehen möchten, nicht dulden? Haben wir wirklich nichts Anderes in heutiger Zeit zu tun, als mit inneren Kämpfen zu rechnen, als Gefahren für das Bestehen der Republik an den Rand zu wälzen, die nur in der Einbildung einiger Pathologen bestehen? Der Feind steht vor den Toren, jenseits des Rheins — im Ruhrgebiet!

Letzte Meldungen

Ein wenig glaubhaftes Dementi

Berlin, 29. Jan. (Von unv. Berl. Büro.) Der Warschauer Vertreter des Ulstein Montagsblattes erzählt von polnischer Seite die Nachricht, daß die polnische Regierung polnische Arbeiter als Hilfscorps für die Franzosen in das Ruhrgebiet entsenden wolle, entbehre jeder Grundlage. Sie stammen von „antipolnischer“ Seite.

Gera, 29. Jan. Ueber Gera Stadt- und Landkreis wurde der Ausnahmezustand verhängt, weil dort ein Trupp von Hochschulwehnen von 343 jüngeren Männern und 40 Offizieren angehalten wurde, von denen aber einige wieder entkamen. Eine Anzahl dieser Leute war mit Revolver und anderen Waffen ausgerüstet. Auf Anordnung des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung werden sie sich einer eingehenden Vernehmung zu unterziehen haben.

Leipzig, 29. Jan. Gestern mittag wurde im Volkshaus der Parteitag der kommunistischen Partei Deutschlands mit einer Rede Clara Zetkins eröffnet. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen heute.

Berlin, 29. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Herr v. Gerlach sollte gestern in Wien über die „Mentalität Frankreichs“ sprechen. Die Konsergenatur, die diesen Vortrag veranstaltete, hatte diesen heileren Jugendgenossen als „Führer des deutschen Abwehrkampfes“ bezeichnet. Die Polizei aber hat den Vortrag, wie die Welt am Montag bekümmert feststellen muß, inzwischen verboten.

Städtische Nachrichten

Neue Satzungen

für den Ausschuss für die Armen- und Wohlfahrtspflege, die Jugendfürsorge und für den Schul-Ausschuss

Neue beschließende Ausschüsse sollen gebildet werden. Der Stadtrat schlägt dem Bürgerausschuss vor, für die Verwaltung der öffentlichen Armenpflege...

Der Ausschuss für die Jugendfürsorge, dem ebenfalls die Befugnisse eines beschließenden Ausschusses übertragen werden, erledigt auch die Geschäfte des Gemeinde-Waisentages...

Dem Schul-Ausschuss wird die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten der Volks- und Fortbildungsschulen übertragen. Inwieweit der Ausschuss anstelle des Stadtrats die diesem auf dem Gebiete des Volksschulwesens übertragenen Geschäfte erledigt...

Kein Franzose auf deutschen Bühnen!

Von Hermann Kienzl (Berlin)

Während immerhin ein Teil der Berliner Theater den Charakter des 14. Januar mit einem ersten deutschen Schauspiel gerecht wurde, enthielten sich andere nicht einmal, die gerade im Auge befindliche französische Zote vorzuführen...

Der gebildete Deutsche ist nicht engherzig. Es ist nicht seine Demut, es ist vielmehr sein Stolz, daß seine Kultur zu allen Zeiten die Grenzen des eigenen Landes überflieg...

Im übrigen wird die Entsagung, besonders in Hinsicht auf das Theater, uns keine allzu schweren Opfer auferlegen. Es läßt sich leben ohne die französischen Dramatiker, und die Kunst eines Landes...

dies nach der jetzigen Fassung vorgehen ist. Die Zusammenlegung des Schulausschusses weicht von der Zusammenlegung der bisherigen Schulkommission nur in dem einen Punkte ab...

Die neue städtische Zwangsanleihe

Mit der heutigen Morgenpost ging uns von der Stadtwahlverwaltung der Beschluß des gemischten beschließenden Ausschusses zu, den wir in unserem Artikel „Mannheim am Wochenende“ ans Licht der Öffentlichkeit zogen...

Wohnungsnot und Wohnabgabe

In der Mitgliederversammlung am 24. Januar des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) sprach Bürgermeister Dr. Walli über Wohnungsnot und Wohnabgabe...

Die am 24. Januar 1923 in Mannheim tagende Versammlung der Ortsgruppe des G. D. A., erblüht in der Befragung des Ruhrgebietes der französisch-belgischen Okkupationsarmee einen unerbötlichen Rechts- und Friedensbruch...

Y Einschränkung des Personenverkehrs. Der Personenzugverkehr der Reichsbahn soll in der nächsten Zeit um insgesamt rund 15-20 Prozent eingeschränkt werden...

3.21 vorm., Heidelberg—Ludwigshafen, Heidelberg ab 4.25 vorm., Frankfurt—Heidelberg—Bruchsal—Stuttgart—München, Heidelberg ab 9.22 vorm. (fällt zwischen Stuttgart und München ab Montag, 29. Januar, aus)...

* 70 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar ds. Js. unverändert zum Preise von 70 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück...

* Unterstützung für das Ruhrgebiet. Die Badische Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftliche Verein, der Badische Bauernverein, der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften...

ch. Am gestrigen Sonntag bildete die Tragödie der Ruhrbesetzung das Tagesgespräch. Ueberall kam der Wille zum Ausdruck, dem bedrängten Brüdern im Ruhrgebiet die Hand zu reichen...

* Brandausbruch. Aus unbekannter Ursache geriet im 2. Stock des Hauses Rheingoldstraße 58 in Redarun ein Schrank mit darin befindlichen Kleidern in Brand...

* Düngemittelbezug. Das neue Jahr hat ungeheure Preiserschölkungen für die künstlichen Düngemittel gebracht. Schwefelammoniak kostet heute beinahe 50 000 M. der Doppelzentrner...

Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. NÄCHSTE ABFAHRTEN: America ... 7. Februar 11. April...

verdorbenen Boden wird gefunden. Und nur die charakterlose Mode empfängt einen Todesstich. Der Weltkrieg war kaum zu Ende, und schon zog jene Spekulation, die aus der vorurteillosen Weltanschauung der Deutschen deren Fremdenmännlichkeit großmachte...

Im Intimen Theater in Berlin kam es nämlich der Aufführung eines französischen Operettens zu Protestkundgebungen des Publikums, das die Absenkung des Stüdes verlangte. Die Direktion wurde gezwungen, dieser Forderung Rechnung zu tragen.

Preußen gegen die Mißstände im Theaterwesen. Der preussische Minister des Innern hat an die Polizeibehörden folgende Verfügung gerichtet:

Während der Ernst unserer Zeit dem weitaus größten Teil unseres Volkes in steigendem Maße immer höherer zum Bewußtsein kommt, können auf der anderen Seite gewisse, der Zahl nach allerdings nur kleinere Kreise der Bevölkerung einem um so mächtigeren Lebensgenuss mit allen seinen bekannten abstoßenden Nebenwirkungen in Anspruch nehmen...

heute weniger denn je die Polizei sich der Aufgabe entziehen, alle Maßnahmen zu treffen, die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung erforderlich sind...

* Die deutschen Verleger verbreiten keine französischen und belgischen Druckschriften mehr. Das „Börzenblatt“ für den deutschen Buchhandel“ erläßt eine Bekanntmachung vom Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, des Deutschen Verlegervereins...

Theater und Musik. Franz Schreckers Oper „Der ferne Klang“ errang bei seiner Erstaufführung im Hessischen Landestheater in Darmstadt einen Erfolg, wie er seit langem so einmüdig und unumittein in Darmstadt nicht zu verzeichnen war...

Veranstaltungen

Violinabend Einte-Moelke-Cryst Loch. Luise Einte-Moelke veranstaltet am Samstag, 3. Februar einen Klavier-Violinabend...

Ein Jahr Reuter-Abend hatte gestern im Harmonie-Saal einen sehr guten Erfolg. Anton Reizer, Mitglied der Berliner Gesellschaft für Volksbildung, bestieg als Interpret und Darsteller...

Vereinsnachrichten

Berein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen e. V. In der am Donnerstag abend abgehaltenen gut besuchten ordentlichen Mitgliederversammlung...

Nachtrag zum lokalen Teil

Die Kohleanleihe des Großkraftwerks Mannheim

Der Kreistag der Pfalz beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung eine Bürgschaft für den Betrag von 1 1/2 Milliarden Mark für eine nach dem Vorbild der badischen Kohleanleihe...

Die Rhein-Haardt-Bahn in ihrem Weiterbetrieb gesichert

Der Kreistag der Pfalz beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung, sich an dem Fehlbetrag der Rhein-Haardt-Bahn bis zum September 1923 mit 2,4 Millionen Mark zuzudeckeln...

schier überreicher Fülle vermittelnden Kunst. Gemäß erinnert man sich, vorher Wagner Strauß gehört zu haben, aber Schroeder offenbart sich doch immer wieder gerade in der Komposition der „ferne Klang“ als ein Eigenes...

Theateraufführung. Die groteske Tragödie „Der Clown Gottes“ von Hugo Wolfgang Philipp erlebte im Roggeburger Stadttheater ihre Uraufführung. Das eigenartige, geistvolle Werk wurde in Anwesenheit des Dichters mit lebhaftem Beifall aufgenommen...

Peter von Hofm, der bekannte Maler und Professor an der Mannheimer Kunstakademie ist 68 Jahre alt gestorben. Peter von Hofm ist am 14. Dezember 1854 in Mainz geboren...

Kommunale Chronik

Heidelberg, 27. Jan. Wie die „Heidelb. N. Nachr.“ hören, plant die sozialdemokratische Fraktion die Errichtung eines viersten Bürgermeistertopfes anzuführen...

L. Walldorf, 26. Januar. Aus den Beschlüssen der letzten Gemeinderatsitzung sind bemerkenswert: Erhöhung der Sprung- und Farrengelde; eine mit jeder Erhöhung des Reichspostgebührensatzes automatisch einsetzende Erhöhung...

Kleine Mitteilungen

In Frankfurt verdient ein gelernter städtischer Arbeiter über 24 Jahre vom 1. Jan. bis 3. Febr. 545 M. pro Stunde, ein ungelerner Arbeiter in gleichem Alter 522 M.; eine gelernte Arbeiterin in gleichem Alter 351,50 M. und eine ungelernete Arbeiterin 305,50 M.

In München hat der Stadtrat eine neue Deckungsvorlage genehmigt, die 2.219.573.000 M. umfaßt. Durch Gehaltserhöhungen müssen 1157 Mill. Mark gedeckt werden...

In der Kölner Stadtverordnetenversammlung wurde im Anschluß an Spenden an Reinertragstagen von seitlichen Veranstaltungen von den Sprechern der großen Parteien die nachdrückliche Bitte ausgesprochen, für die Zukunft wegen des Erstes der Zeit alle geräuschvollen Festlichkeiten zu vermeiden...

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde die 5 Milliarden-Borlage gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Kopfsteuer wurde mit der Befristung gutgeheißen...

In Hamburg wurde der Gaspreis für die am 18. Jan. befristete Abrechnungsperiode am 18. Dezember auf 150 Mark für das Kubikmeter festgesetzt. Die heutigen Kohlenpreise erfordern aber einen Gaspreis von 240 Mark...

Aus dem Lande

Heidelberg, 27. Jan. Dieser Tage wollte ein Mann mit seinem Hund eine größere Badung Sänne an den Rodar bringen und ins Wasser schütten. Als er auf dem Rodarvorland beim „Schiff“ angelangt war, fuhr er aber zu dicht ans Ufer...

Heidelberg, 28. Jan. Ein hier studierender Japaner hat in Heidelberg „Lagedi“, einem hiesigen Universitätsprofessor eine Million Mark zur Unterstützung von deutschen Studenten überwiesen, die wegen der Not der Leistung gezwungen wären, ihre Studien abbrechen zu müssen...

Karlsruhe, 26. Jan. Die Polizei hat hier in der Person des Kaufmanns Johann Georg Späher aus Dessau einen schon seit zwei Jahren wegen fortgesetzter Diebstähle gesuchten Dieb verhaftet. Er hatte kurz zuvor in einem Uhrengeschäft in Schwetzingen einen goldenen Trauring entwendet und sofort wieder verkauft...

Sasbach bei Albern, 27. Jan. Der langjährige Leiter der Rensbühler Lehranstalt, Geistl. Rat Dr. Hermann Schindler, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Geboren zu Fautenbach, war er im Jahre 1882 zum Priester geweiht worden...

Oberkirch, 27. Jan. Auf aus Ausschreiben der hiesigen Bürgermeisterei haben sich 19 Bewerber gemeldet. Darunter verschiedene Bürgermeister anderer Städte, Rechtsanwältle, mittlere Beamte und dergleichen. Da jedoch wegen der Ansprüche des bisherigen Bürgermeisters ein Wahlstreit besteht, kann die Wahl eines neuen Bürgermeisters vorerst noch nicht vorgenommen werden...

Offingen, 27. Jan. Die Firma Lorenz H. G. hat dem Bürgermeisteramt von Offingen Betrag für ein englisches Pfund und 50 000 M. für soziale Zwecke überwiesen. Ein dringendes Heiratsbedürfnis scheint eine Dorfschöne von Offingen zu haben...

Freiburg, 28. Jan. Der Unionsstiftskinn wurde von ungenannt sein mollenber Seite zur inneren Einrichtung des Erweiterungsbau ein Betrag von 1 Million Mark gestiftet.

Nachbargebiete

Ludwigshafen, 29. Jan. Der Stadtrat hat beschlossen, die Ausführung des Kuprechtstrahnenamters sofort in Angriff zu nehmen und bei dieser Arbeit Ludwigshafener Erwerbslose zu beschäftigen. Das Arbeitsamt hat bereits die Liste über die etwa Einzustellenden (Kinderreiche in erster Linie) aufgestellt...

Worms, 26. Jan. Ein Silberdiebstahl im Werte von vielen Millionen Mark wurde in der Nacht vom 23. zum 24. N. M. in der Spengereistraße verübt.

Mainz, 29. Jan. Eine Frau wurde plötzlich krank und mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden. Als sie wieder gesund war und nach Hause zurückkehrte, fehlten ihre hässlichen Schmucksachen. Man glaubte, ein Fremder habe die Sachen gestohlen, wie aber schließlich ermittelt wurde, ist der Dieb der eigene Sohn der Frau...

Nus Oberelchen, 26. Jan. In dem etwa 1000 Einwohner zählenden Orte Straßfurt ergab eine Sammlung für die Ruhrbedürftigen 25 Zentner Getreide und Mehl, sowie 120 000 M. in barem Gelde.

Neues aus aller Welt

Die Not des leeren Sterbens! Wenn in letzter Zeit so viel über das Sterben, oder vielmehr über das, was nach dem Sterben geschieht, nämlich über das teure Überdauern, geschrieben wird, mag auch etwas über die frühere Verwendung von Särgen gesagt werden. Interessant ist eine Betrachtung einer Sachverständigen über Pappfärge. Darnach ist nämlich der Gedanke der Verwendung über der Herstellung von Pappfärge, wie z. B. den sich rasch einfühlenden Reinger Normallerg, nicht neu, denn schon zur Zeit Christi sind solche sogenannte Pappfärge verwendet worden...

Frauenmische. Es wäre sicherlich interessant zu erfahren, welche Art von Vergnügen unsere deutschen jungen und alten Damen als das schönste, begehrtesten betrachten? Eine japanische Tageszeitung in Tokio hatte umläufig eine diesbezügliche Rundfrage erhoben mit folgendem Resultat: Als das höchste Glück und Vergnügen hielten 980 Damen den Besitz eines wirklich schönen Kimonos, 730 Damen gaben den Besuch eines Theaters als ihre Hauptfreude an, 150 Damen waren Besuche bei lebenden Freunden eine Quelle wirklichen Glückes, 100 junge Damen bekannten sich als „Vedermäuschen“ und suchten ihre Befriedigung in den guten Dingen des Lebens, für 50 Damen enthielten idealer Richtung, hat die Schönheit der Natur unbegrenzte Freude und Befriedigung und nur 30 Damen suchten im Besitz von Glanz und Reichtum ihr höchstes Glück.

Liebeserklärung in Burma. So verschieden wie die Menschen selbst, ihre Erziehung, Ansichten und Charaktere, werden wohl auch ihre Liebeserklärungen ausfallen. Einmal in ihrer Art sehr wohl aber die kindlich-einfache, dabei endgültige Werbung der jungen Schönen von Burma da. Gestellt nämlich zu einem beiratungsfähigen Mädchen ein junger Mann; so zeigt sie ihm ihr Verlangen und ihre Liebe auf „süße“ Weise: Sie bietet dem Jüngling ihrer Wahl eine Stange Kandiszucker an. Ist er einverstanden, so nimmt er das Liebespfand entgegen und ist es sofort auf. Es bedarf nun keiner weiteren Zeremonie mehr. Das Paar ist von diesem Augenblick an Mann und Frau. „Wilt er“ oder „nicht“, so sucht er seiner Bekehrerin vorzumachen, daß die ihm dargebotene Art Kandiszucker nicht sein Wohl sei. Etwas enttäuscht, durchaus aber nicht entmutigt, zieht sich die Strenge mit ihrem süßen Liebesmittel zurück, um es anderweitig mit besserem Erfolg „an den Mann zu bringen“.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Table with 2 columns: Station (Wahrn-Bept, Schwanenst., etc.) and 12 columns for days of the month (24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 1, 2, 3, 4). Values represent water levels in meters.

Mannheimer Wetterbericht v. 29. Jan. morgens 7 Uhr. Barometer 758,0 mm. Thermometer 2,5 C. Niederschlag 3,4 Liter auf den qm. Süd 4, Nord 0.

Advertisement for Rodertal-Mark. Features the Rodertal logo and text: 'DIE führende MARKE', 'verwenden Sie zum Anfertigen Ihrer Drucksachen: RODERTAL-Typenschnelldrucker, RODERTAL-Setzmaschine, PRINTATOR-Etikettendruckmaschine, EFKA-Druckroller'. Also lists 'Rodertal-Büromaschinen-Vertrieb' with address 'Mannheim, D 6, 14' and phone 'Fernruf 3862'.

Sportliche Rundschau

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe

Die Fußballkämpfe im Rheinbezirk
Phönix Mannheim Meister im Odenwaldkreis.

Der neue Meister im Odenwaldkreis wurde nun gestern endlich geboren. Dem sensationellen Verlauf des 1. Entscheidungstreffens entspricht der knappe 1:0 Sieg. Ein einziges Tor nach zusammen 213 Minuten Spielzeit brachte Phönix Sieg und Meisterhaft. Damit ist erwiesen, daß beide Gegner sich mindestens gleichwertig sind und daß auch der Besiegte in Ehren unterlegen ist. In Redarau standen sich B. f. A. und B. f. A. Mannheim gegenüber. Der Erster blieb mit 3:1 siegreich. In Sandhofen mußte das Spiel um die Kreismeisterhaft, der Befähigungsspieler zwischen Spog. Friedrichsfeld abgebrochen werden, da Friedrichsfeld nur noch 6 Spieler im Felde hatte.

Um die Meisterhaft des Odenwaldkreises

J. E. Phönix Mannheim — Sport- und Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof 1:0 (1:0) Eden 4:3.

Die beiden hartnäckigen Gegner, die sich vor 3 Wochen nach zweitägigem Ringen torlos getrennt hatten, trafen sich gestern auf dem S. f. A. Platz zur endgültigen Entscheidung erneut gegenüber. Auch gestern lieferten sich die beiden jähden Rivalen einen erbitterten Kampf, den die glücklichere — nicht die bessere — Elf zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Um 2 Uhr betrat die beiden Meisterhaftskämpfer die Kampfplätze, die ungefähr 8000 Zuschauer umrahmten. Phönix mit Erfolg für den linken Flügel. In Waldhofs Elf kämpfte gestern zum ersten Male wieder Hutter für die schwarz-blauen Farben. Er nahm seinen gewohnten linken Verbindungsstürmer-Posten ein. Die Umstellung des Mittelstürkers hat ihm wahrscheinlich den Sieg geföhrt. Von dem Anstoß Waldhofs ab beherrschten zunächst die Schwarz-blauen die Lage. Wiederholte wurde Phönix durch rasche Vorstöße seiner Flügelstürmer gefährdet; trotzdem gab man dem systematischeren Spiel der Waldhöfer die besten Aussichten. Doch die Entschiedenheit des Kampfes sollte bereits in der 20. Minute fallen. O. S. Schöning unternahm einen Flankenstoß gegen das Waldhöfer, überließ die Beteiligung, der Torwart konnte im Herauslaufen den Ausreißer nicht mehr stellen und so hatte dieser Zeit, den Ball ins rechte Tor zu lenken. 1:0 für Phönix. Doch die Waldhöfer ließen sich nicht verblüffen und bereits 3 Minuten später schien der Ausgleich fällig zu sein. Der Phönixtorwart verdrückte einen Elfmeter, den Hutter nicht verwandte. Wegen eines Regelverstößes mußte der Elfmeter nochmals wiederholt werden. Diesmal jedoch konnte der Torwart das Unheil abwenden. Waldhof war nun sichtlich entmutigt. Phönix war bis zur Pause leicht überlegen. Kurz vor dem Wechsel mußte Rohr infolge einer Verletzung das Feld verlassen, er konnte auch nach Wiederbeginn nur als Statist mitwirken.

Nach dem Wiederantritt hielten sich die beiden Mannschaften in offenem Feldspiel die Waage. Beiderseits wurden gute Torgelegenheiten ausgelassen. Aber in den letzten 20 Minuten beherrschte Waldhof das Spiel. Er wurde um den Ausgleich gerungen. Phönix jedoch verteidigte sich und glücklich. So hatte die Phönixelf beim Schlußpfiff mit dem Knappen aller Siege ihrem Vereine seit langer Zeit wieder Meisterrecht gebracht. Eine begeisterte Menge feierte nach dem Spiel die Sieger.

Weitere Ergebnisse:

Belegspiele:

- München: Bayern — Spielvereinigung Fürth 1:2
Wiesbaden: Sportverein — Borussia Neumünster 0:0
Offenbach: Kickers — Fußballsportverein Frankfurt 1:0.

Verbandsspiele:

Odenwaldkreis

- Phönix — Waldhof 1:0.
B. f. A. Redarau — B. f. A. Mannheim 1:3.

Nordrhein

- Germania Frankfurt — Viktoria 94 Hanau 3:2.

Württemberg

- 94 Min — Kickers Stuttgart 3:7.
Eintracht Stuttgart — Beuerbach 4:3.
B. f. B. Stuttgart — B. f. B. Heilbronn 0:2.

Südwest

- Karlsruher Fußballverein — B. f. B. Karlsruhe 6:1.

Nordbayern

- To. 1846 Nürnberg — 1. F.C. Bamberg 2:1.
R.T.B. Fürth — Kickers Nürnberg 3:3 (abgebrochen).

Befähigungsspieler

Odenwaldkreis

- Um die Kreismeisterhaft
Spog. Sandhofen — Germania Friedrichsfeld 2:1 (abgebrochen).

Hatstkreis

- Germania 04 Ludwigshafen — Germania Rheingönheim 2:1.
Phönix Kaiserlautern — Viktoria Et. Siedert 1:0.
R.T.B. Pirmasens — OS Pirmasens 2:1.

Pfalzspiele.

- St. Weinheim — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1)

Privatspiele.

- B. f. A. Frankfurt — 08 Mannheim 2:3.
Eintracht Frankfurt — B. f. A. Henburg 3:3.
Memania Worms — B. f. Kaiserlautern 1:1.
Spielvereinigung Pfaffstadt — Feudenheim 7:1.
Hanau 93 — Germania Kaldingen 1:3.
Sportfreunde Frankfurt — Sportverein Offenbach 7:0.
St. Admberg — 61 Regenau 10:0.
F.C. Bern — 1. F.C. Freiburg 4:4.

Rudern

Der Deutsche Ruderverband hat der „Fifa“, dem Weltverband, eine deutliche Abfuhr erteilt werden lassen. Es war angeregt worden, auch Deutschland zu den internationalen Verbindungen und Wettbewerben wieder zuzulassen. Die Antwort von Dr. Kuperli, des Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes, ließ jedoch nichts zu wünschen übrig. Er glaubt es keinem seiner deutschen Sportkameraden zuzumuten zu können, sich mit französischen und belgischen Ruderisten an den Verhandlungstisch zu setzen oder mit ihnen in Wettbewerb zu treten, so lange noch Militärpersonen dieser Staaten deutsche Gebiet unberührt besetzt halten.

Mannheimer Notgemeinschaft

Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers

- Berichts veröffentlicht Hebertrag: 500 182 Mk
137. Coop. Wächter-Verein Euphratine 7 730
138. Dr. B. S. 1 000
139. Wächterfabrik G. m. b. H., Mannheim 30 000
140. Mitglieder des Center Verbandes im Hotel Pfälzer Hof: Oscar Freienmuth 200 Mk., Jonas 100, Rendel 200, Prens 300, Peter Kurckilgen 200, W. Raib 100, C. Müller 200, Wita Krüch 1000, Holthausen 300, Rich. Rüd 1000, im ganzen 3 600
141. A. Ph. Wöther, Buchdrucker, Mannheim 100 000
142. Heinrich Nau, Dipl.-Ing. 1 000
143. Handelskammerangestellten 3 700
144. Edmund Seeger 1 000
145. Personal der Firma H. Herzberger 20 000
670 192 Mk

Handel und Industrie

Neue stürmische Devisenhausse

Nachdem der Samstag in festerer Haltung geschlossen hatte, eröffnete der Verkehr am heutigen Montag früh erneut bei stürmischer Haussebewegung für alle fremden Zahlungsmittel. Nach den Ursachen braucht man nicht zu fragen. Die liegen in der Verminderung unseres Auslandskredites, wie sie sich aus den niedrigen von New York gemeldeten Markkursen ergibt und wie sie veranlaßt wird durch die von Frankreich ins Werk gesetzte Errichtung einer Zollgrenze, die von der Reparations-Sprachmaschine festgestellte „allgemeine Verfehlung Deutschlands“ und die von ihr beantragte Wiederinkraftsetzung des Londoner Zahlungsplanes anstelle des von Deutschland geforderten verlangerten Moratoriums. Die Folge dieser Umstände war natürlich auch eine allgemeine Nachfrage für den inländischen Bedarf von Handel und Industrie und eine Zurückhaltung des knappen noch vorhandenen Materials.

Mannheimer Devisenmarkt, 27. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): New York 32300 (28000, Holland 12750 (11050), London 150000 (130 00), Schw. 6070 (5220), Paris 2000 (1770), Brüssel 1820 (1620), Italien 1540 (1340), Prag 930 (800).

Table with exchange rates for New York, 28. Januar (W) Devisen. Columns for Frankfurt, Schw. and Spain/Italy with values for 25 and 26.

Pfalzwerke A-G. Ludwigshafen.

In der Samstag nachmittag im Stadtratsaal zu Ludwigshafen unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Mahla-Landau abgehalten o. G.-V., in der ein Aktienkapital von 50 320 000 Mark durch 50 320 Stimmen vertreten war, wurden der Bericht über das 10. Geschäftsjahr, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Debatte einstimmig genehmigt. Nach Entgegennahme des Berichts des Aufsichtsrats wurden debattelos einstimmig eine 5prozentige gesetzliche Rücklage aus dem Gewinn von 2 836 203 Mk. und die Verteilung von 10 Proz. Dividende genehmigt. Nach der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats wurden die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Bürgermeister Lelling-Speyer, Geh. San.-Rat Dr. Bayersdörfer-Neustadt, Oberbürgermeister Strobel-Pirmasens, Bahninspektor Bernatz-Dürkheim und Geh. Hofrat Mahla-Landau wieder- und anstelle des ausscheidenden Kommerzienrats Frank-Mannheim, Kommerzienrat Lotz, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A-G. Mannheim neu gewählt.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß durch die Geldentwertung der Geldbedarf der Pfalzwerke ein bedeutender geworden sei. Es sei notwendig, Vorsorge zu treffen, um im Bedarfsfalle die nötigen Mittel aufnehmen zu können. Er schlage deshalb vor, bis zu 500 Mill. Mk. Inhaber-Schuldverschreibungen auszugeben. Der Antrag wurde einstimmig ohne Debatte angenommen.

Bürgermeister Glaser-Homburg machte als Vertreter der Stadtverwaltung auf die vor einigen Tagen erfolgte Gründung der neuen Gesellschaft in Homburg aufmerksam, deren Zweck der Betrieb der Ueberlandzentrale der Pfalzwerke sein soll. Die Stadt Homburg, die für diese Ueberlandzentrale große Opfer gebracht habe, habe vergeblich erwartet, daß sie an der Neugründung beteiligt werden würde. Die Bedenken, die gegen die Zulassung der Stadt Homburg als Aktionär geltend gemacht würden, könnten nicht als stichhaltig anerkannt werden. Der Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß in absehbarer Zeit es möglich sein würde, der Stadt Homburg einen Teil des Aktienbesitzes der Neugründung zu überlassen. Die Ausführungen des Redners wurden zur Kenntnis genommen.

Handelsabkommen mit Spanien. Das vom 15. Januar bis 28. Februar mit Spanien abgeschlossene provisorische Handelsabkommen erhält im allgemeinen den bisherigen status quo in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder aufrecht. Erwähnt sei insbesondere, daß für deutsche Waren bis zu dem genannten Termin wie bisher die Vorzugskolonnen 2 des spanischen Zolltarifs plus Valutazuschlag in Anwendung gelangt. Deutschland hat Spanien dagegen gewisse Zollentbindungen und Zollherabsetzungen für wichtige spanische Ausfuhr-Erzeugnisse zugestanden. Es ist beabsichtigt, unverzüglich mit der spanischen Regierung neue Verhandlungen wegen des Abschlusses eines umfassenderen Handels-Abkommens aufzunehmen. Das Abkommen muß deutscherseits ratifiziert werden. Die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes an den Reichstag wird so beschleunigt, daß die Veröffentlichung des Wortlautes demnächst erfolgen kann.

Deutsche Waren in Belgien. Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim: Auf Grund der kürzlich durch die Zeitung gehenden Warnungen, in welchen die Befürchtung einer Beschlagnahme deutschen Eigentums in Belgien ausgesprochen war, bittet das Belgische Konsulat in Frankfurt a. M. die Handelskammer um Mitteilung des folgenden an sie gerichteten Schreibens an die Interessenten: „Es besteht wieder in deutschen Handels- und Industriekreisen das Gerücht, daß Waren die nach Belgien verschickt werden, die Gefahr laufen, von den belgischen Behörden beschlagnahmt zu werden. Ich bin ermächtigt zu erklären, daß diese Gefahr keineswegs besteht, denn die belgische Regierung hält die am 5. Februar 1921 der deutschen Regierung überreichte Erklärung vollständig aufrecht. Derselbe lautete: Die belgische Regierung beabsichtigt nicht, im Fall eines gewissen Verfehlens Deutschlands, von den ihr, durch S 18, Anhang 2 zum Abschnitt VIII des Versailler Vertrags, gegebenen Rechten, das Eigentum deutscher Angehöriger zu beschlagnahmen, Gebrauch zu machen. Dies bezieht sich auf das in Belgien, in seinen Kolonien oder in den von ihm administrierten Gebieten, sowie Bankguthaben und Schiffe oder Kähne in belgischer Gewässern, sich befindliche Eigentum. Dasselbe gilt für Waren, die sich auf belgischen Schiffen befinden oder die zum Verkauf nach Belgien geschickt werden.“ (Immerhin bleibt zu bedenken, daß sich Belgien durch seinen Einmarsch ins Ruhrgebiet über den gesamten Friedensvertrag hinweggesetzt hat. Welche Garantien haben danach deutsche Geschäftsleute, daß es nicht mit der vorstehenden Erklärung genau so verfahren wird? Red.)

Herabsetzung der Ausfuhrabgabsätze. Wie uns die Außenhandelsabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, ist im Reichsanzeiger Nr. 20 vom 24. Jan. 1923 eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die Abgabsätze für eine Reihe von Waren der Tarifnummer 9, 162e 164, 173a, 175, 200, 354, 511/513 514b und 516 mit Wirkung vom 3. Februar 1923 ermäßigt sind. Auskunft hierüber erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer, Börse, E 4, 12/16, Zimmer 7.

Ostgalizische Petroleum-A-G. in Mannheim. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1921/22 einen Ueberschuß im Höhe von 1 985 006 Mk. (22 689), aus dem 425 000 Mk. zur Rückzahlung der noch ausstehenden Genussscheine benutzt und der Rest von 1 560 006 Mk. einer Spezialreserve zur Verfügung des Aufsichtsrats zugeführt werden soll, um bei Gelegenheit für den Erwerb weiterer Beteiligungen Verwendung zu finden. Eine Dividendenausschüttung wird nicht vorgenommen.

Verfügung des Aufsichtsrats zugeführt werden soll, um bei Gelegenheit für den Erwerb weiterer Beteiligungen Verwendung zu finden. Eine Dividendenausschüttung wird nicht vorgenommen.

Kapitalerhöhung bei der Philipp Holzmann A-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat schlägt die Erhöhung des Grundkapitals von 158.4 Millionen Mk. um nom. 63,6 Mill. Mk. auf 222 Millionen Mk. vor. Es ist beabsichtigt, 60,6 Mill. Mk. vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigte Stammaktien auszugeben, worin die früher ausgegebenen ohne Gewinn für die Inhaber nach Vollzahlung in Stammaktien umzuwandeln 9 Millionen Mk. Vorzugsaktien enthalten sind. Außerdem sollen 12 Mill. Mk. neue mit 25 Prozent einbezahlende 6proz. Vorzugsaktien, welche die den alten Vorzugsaktien beigelegten Sonderrechte, also 16faches Stimmrecht in den bekannten drei Fällen erhalten unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts an die Deutsche Treuhandgesellschaft in Berlin zum Nennwert begeben werden. Die neuen Stammaktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts von einem unter Führung der Deutschen Bank und der Deutschen Vereinsbank stehenden Konsortium übernommen werden mit der Verpflichtung, nom. 29,88 Mill. Mk. Stammaktien den alten Aktionären im Verhältnis von 5:1 unter noch festzusetzenden Bedingungen zum Bezuge anzubieten. Der Rest der neuen Stammaktien soll im Einvernehmen mit der Verwaltung bestens im Interesse der Gesellschaft verwertet werden.

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M. In der Aufsichtsratsitzung wurde die vorgelegte Bilanz für das am 30. September 1922 abgelaufene 6 Monate umfassende Geschäftsjahr 1922, die mit einem Reingewinn von 70 841 908 (im Vorj. 39 128 089 Mk.) abschließt, genehmigt und beschlossen, einer auf Montag, den 5. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende — für sechs Monate — von 3 Prozent auf 20 000 000 Mk. Vorzugsaktien und 40 Prozent (i. V. 30 Proz. für 12 Monate) auf 140 000 000 Mk. Stammaktien vorzuschlagen.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank. Der Aufsichtsrat genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß, der einen Reingewinn von 1 450 848 Mk. (i. V. 1 426 387 Mk.) ausweist. Der auf den 9. Februar einzuberufenden G.-V. soll bei unverändertem Gewinnvortrag die Verteilung von 12 1/2% (i. V. 12 1/2%) Dividende und die Ueberweisung von 75 000 Mk. an die Hypotheken-Reserve vorgeschlagen werden. Die Hypothekenzinsen erbrachten 6 015 803 Mk. (5 914 484 Mk.), die Pfandbriefinsen erforderten 4 809 620 Mk. (4 770 300 Mk.), sodaß sich ein Ueberschuß von 1 206 183 Mk. (1 144 094 Mk.) ergibt. Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: „Durch Gewinne im Pfandbriefgeschäft und bei Wertpapierverkäufen sowie durch erhöhte Provisionen und Zinsen gelang es uns, einen Ausgleich für die stark gestiegenen Ausgaben zu schaffen. Für die Folgezeit aber müßten wir bei der fortgesetzt sich vergrößernden, kaum noch tragbaren Steigerung aller Unkosten, mit der die Vermehrung unserer bisherigen Einnahmen nicht Schritt halten kann, darauf Bedacht nehmen, unseren Geschäftsbetrieb auf eine breitere Grundlage zu stellen und zu diesem Zweck eine größere Emissionsbefugnis zu erreichen. Letztere war dadurch beschränkt, daß wir satzungsgemäß noch Geschäfte betreiben durften, die über den Rahmen einer Normalhypothekenbank hinausgehen, obwohl wir tatsächlich dieses Recht seit dem Uebergange unserer Bankabteilung auf die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank nicht mehr ausübten. Die so. G.-V. vom 23. Oktober 1922 verzichtete daher auf dieses Recht. Gleichzeitig wurde die ordentliche Reserve, die neben dem Aktienkapital die Grundlage für den Umfang der Emissionsbefugnis bildet, durch Entnahme aus anderen Reserven auf 10 Mill. Mk. erhöht. Durch diese Beschlüsse wird die Emissionsbefugnis der Bank erheblich erweitert, so daß wir außer dem bisher ausschließlich gepflegten Pfandbriefgeschäft auch der Ausgabe von Kommunal-Schuldverschreibungen uns zuwenden konnten. Wir begannen im Dezember v. J. mit der Ausgabe einer den Betrag von 200 Mill. Mk. umfassenden Serie von 6%igen Kommunal-Schuldverschreibungen, von denen bis zum Schlusse des Berichtsjahres 60 Mill. Mk. zur Begebung gelangten. Der Pfandbriefmarkt belebte sich wie im Vorjahre erst in den letzten Monaten. Der stärkere Absatz in dieser Zeit konnte den früheren Rückfluß nicht ganz ausgleichen.“ Der Hypothekenbestand betrug Ende 1922 107 521 798 Mk. (i. V. 133 331 484), der Pfandbriefumlauf 123 161 600 Mk. (124 189 600). In der Bilanz erscheinen u. a.: Guthaben bei Bankhäusern 1 777 868 Mk. (i. V. 2 041 632), unverzinsliche Reichsschatzansweisungen 2 988 477 Mk. (2 796 580), Wertpapiere 1 387 673 Mk. (3 201 399), Lombard-Darlehen 1 548 372 Mk. (1 856 621), Debitoren 1 522 277 Mk. (13 608) und Kreditoren 4 596 456 Mk. (i. V. 1 224 618).

Waren und Märkte

Neuer Mehlpreis. Die süddeutschen Mühlen haben den Preis für Weizenmehl, Spezial 0, für die 100 kg ab Mühle auf 160 000 Mk. (zuletzt 143 000 Mk.) erhöht.

Amerikanischer Funkdienst

Table with shipping rates for New York, 27. Januar. Columns for various routes and dates with prices.

Table with shipping rates for Chicago, 27. Januar. Columns for various routes and dates with prices.

Schifffahrt

Rheinschifffahrt und Frachten. Die Schifffahrt ist im wesentlichen als eingestellt zu betrachten. Sowohl der Transportarbeiterverband als die im Deutschen Verkehrsverband organisierten deutschen Binnenschiffer, Kapitäne, Schiffsführer, Matrosen usw. d. Rheins u. der westdeutschen Kanäle haben zu dem Verhalten der Besetzung Stellung genommen und sind nicht gesonnen, unter französischen Bajonetten oder Revolvern zu arbeiten; auf dem gleichen Standpunkt stehen die Heizer und Maschinisten. Da eine große Zahl von Zechen streiken, hat der Verkehr auch an und für sich fast aufgehört. Von hier ging am Freitag die „Baden IX“ mit sechs Schiffen zu Tal. Von dem Verhalten der Franzosen wird es abhängen, ob dies die letzte Fahrt ist oder nicht. Der Schlepplohn betrug zuletzt von den Ruhrhäfen nach Koblenz 1700 Mk., Mainz 3200 Mk., Mannheim 3350—3500 Mk. je Tonne.

Druck- und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim E 4, 2.
Direktion: Ferdinand Oppen — Vertriebsleiter: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Dammes; für Romankontroversen: Richard Schindler; für Bericht und Sport: Wilm. Müller; für Beilagen, Nachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kirchner; für Anzeigen: Kurt Bögel.

Kragen-Wäscherei Schorpp

Herren-
Leibwäsche

Annahme-
Stellen:

Nr. 17, U. 1, 9, G. 8, 10, S. 6, 8
Schweinsbergerstraße 85
Mittelstraße 54
Kronprinzenstr. 46
Lindenhof: Eichenheimerstr. 24
Ludwigshafen:
Prinzregentenstraße 17
Neckarau: Schulstr. 81.

National-Theater Mannheim
Montag den 29. Januar 1923
in Miete D. — Freie Volkshöhle G 3001—3210
Bühnenvolksbund Nr. 1761—1960.
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch phantastische Oper in 3 Akten. Musik
von Otto Nicolai. Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikal. Leitung: Paul Breisch. 39
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sir John Falstaff Herr Fuchs
Herr Reich
Fenton
Junker Spärlisch
Dr. Cajus
Frau Fuchs
Frau Reich
Junger Anna Reich
Karl Mang
Josef Burgwinkel
Mathieu Frank
Max Lippmann
Alfred Landory
Hugo Volain
Irene Euen
Johanna Lippe
Anne Geier

Gebr. Röchling, Bank

Mannheim, A 2, 1
(bisher Ludwigshafen am Rhein)

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Unsere neuen Telephonanschlüsse:
Amt Mannheim Nr. 7398, 7555 für alle Abteilungen über unsere
Telephonzentrale
" " Nr. 6439 direkte Amtverbindung für De-
visenabteilung
" " Nr. 6440 direkte Amtverbindung für Orts-
gespräche der Devisenabteilung
" " Nr. 7397 direkte Amtverbindung für
Direktion
" " Nr. 8553 bis 8555 direkte Amtverbin-
dungen für das
" " Nr. 9165 für Ortsverkehr Börsenbüro.
" " Nr. 830 "

Union-Theater
P 6, 23/24
Telephon 857.
Ein Filmwerk, das über Deutschlands Grenzen
hinaus höchste Beachtung gefunden hat!
**Herzog
Ferrantes Ende!**
Ein Kulturbild aus dem Trecento in 7 Kapiteln
Um 4, 6 und 8 Uhr!

Vom Diener zum Herrscher
Groß, amerik. Abenteuerfilm in 7 Akten
Fatty
In der Garage. Grotaske in 2 Akt.
Unvorhergesehene Komik erzielt!
Die Fatty-Grotaske
bringt nur das
Palast-Theater

**Der Graf
von Essex**
Historisches Reizspiel in 8 Akt.
Ein Ereignis!
Ein Kunstereignis!
Ab Freitag: 5102
Palast-Theater

Grosse Nachlaß-Versteigerung
am Dienstag, 30. Januar 1923, vormittags 10 Uhr
und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der
Rennerhofstr. 16, 1.:
Distegantur (Bant, Tisch, Sessel, Stuhl), 1.
u. 2. für Schränke, großer 3teil. Spiegel-
schrank, Wandkommode m. Marmor u. Spiegel,
Kuchentisch (Larmor, neu, hell Eichen, 2 Bestellen
m. Rollen, 2 3teil. Kuchentisch, 1a.
Federbetten (Daunen), Tisch, Rohr-Stühle, Kur-
vieleisch, Goldspiegel, Tischspiegel, Bücherregale,
Kommode, Regulator, Chaiselongue, Kompt. el.
Bett, 2 Kuchentische, Dienstische, Mahagoni, Spie-
gelsch. Küchenschrank, Tisch u. Stühle,
Eisenschrank, Küchenschrank, Gläser, Porzellan, Geschirr
u. läßt Gebrauch, Aufstellgegenstände aller Art,
Delgemälde, Bilder, Porzellan, 2 echt
el. Lampen, gelblich, Mahagoniarmaturen, Violon-
teppich, Bänder, Teppiche, u. and. Vorläufer, 2 Boule-
Leppich, Kessel etc., schöne Vorhänge, 3
Damen-Rederischen, Photoapparat mit allem
Zubehör, Sessel und viel Unnützes. 678
Zinn: 6 Teller, 1 Rechenmaschine, 1
Silbernes Kaffee-Rezeptions, 2 Broche: 2 Perlen
und Brillen.
Versteigerung: 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn
Die Möbel, Bilder, Vorhänge werden vormit-
tags, alles übrige wird nachmittags angeboten.
Gg. Landsittel, Tel. 7309
Ortsrichter u. gerichtl. beidigt. Schlichter.

**National
Kontroll-Kassen**
neu und gebraucht
mit Fabrik-Garantie
erhalten Sie nur von der
**National Registrier
Kassen Ges. m. b. H.**
Berlin-Neukölln
Klein-Vertrieb und Niederlager:
Mannheim, M 2, 7
Telephon 4583.
Tastatur-Abänderungen
und Instandhaltung
unter Verwendung von
Original-Ersatzteilen.
Lieferung von
Papierrollen, Farbe etc.

**Detail-
Vertreter**
Sucht zum Mitführen von
Strickwolle leistungs-
fähigen.
Angeb. Karl Schenk,
Schweinsberger-
Schloßstraße 7.

gute Pflege
Für gefundenes Hahnen,
Rädchen wird
gekauft. Sandort Schor,
Angeb. unt. V. G. 21
an die Geschäftsstelle.

Trauringe
Lieferung billiger
Dekor Gold, Goldschmied
G 4, 10, 2 Treppen. 517

Drucksachen
Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Todes-Anzeige.
Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau
Katharina Hoos Wtwe.
geb. Paul
im 63. Lebensjahre.
Mannheim (L 3, 3b), den 28. Januar 1923.
Die trauernd Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Januar, nachm.
1 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute verschied nach langem schweren
Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter
Frau Maria Geisel
im Alter von 73 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Geisel
nebst Kinder.
MANNHEIM, den 27. Januar 1923.
Moerfeldstraße 84.
Die Beerdigung findet am 30. Januar,
nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Am Sonntag früh entschlief sanft
unser lieber Bub, Enkel und Neffe,
unser Sonnenschein
Ernst
im Alter von nahezu 4 Jahren.
Mannheim, den 28. Januar 1923.
Rheinstraße 26.
Ernst Fidel und Frau
Familie Pfarrer Fidel
Hauptlehrer Wolf & Frau

Zahle immer noch die höchsten Preise für alle Sorten
Flaschen
E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse), Tel. 5463
Samstag geschlossen.

Offene Stellen
Gewandter
junger Mann
im Alter von 20—22 Jahren, erfahren im
Spezialfach, mit Vorkenntnissen in
Buchhaltung und Lohnverrech-
nung, zum baldigen Eintritt gesucht. 674
Marx Maier
Mannheim-Käfertal.

Edelstahl.
Reisevertreter
für Baden und
Pfalz auf 1. April
oder früher gesucht.
Angebote unter V.
D. 18 an die Geschäftsstelle. 58036

Hiesige Großhandlung sucht für Eltern
kaufmännischen Lehrling
aus guter Familie mit guter Schulbildung.
Angebote mit Adressen der letzten
Schulzeugnisse unter C. M. 770 an Raboll
Hoffe, Mannheim. 611

Stenotypistin
Sucht durchaus perfekt und an feinsten
Arbeiten gewöhnt. Vorzuziehen 9—11 Uhr
vormittags. 682
Fischer-Riegel
Geschäftsleitung.

Hiesiges Hobelwerk mit Holzhandlung
Sucht zu Eltern
Lehrling
mit Mittelschulbildung. Angebote mit
selbstgeschriebenen Lebenslauf unter L. X.
108 an die Geschäftsstelle d. Bl. 622

Ich suche
für sofort oder später ein
zuverlässiges
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau H. Leusser
Dito Badstraße 37

Brv. fleiß. Mädchen
orgen guten Lohn ge-
*7120 Adler, L 2 8

Stellen-Gesuche
Der bisherige Geschäftsführer
einer groß. pers. Fürorgestellte, die in Folge
der Weltentwertung sich mehr weiter geföhrt
werden kann sucht Lebensstellung.
Gründl. Kenntnis in allen Gebieten und beste
Zeugnis vorhanden. Angebote unter W. V. 60
an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9122

**Gewandte
Stenotypistin**
mit Sprachkenntnissen (französl. vom Bande selbst)
Sucht Stellung, am liebsten Sekretärposten.
Gefl. Angebote unter W. U. 59 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *9121

Verkäufe
Kücheneinrichtung
zu verkaufen *9117
Dahler, Badstraße 85
2 Herrenfahrräder
zu verk. Schwelger, Blin-
denstraße 23a. *9109

1 gebrauchter legendärer
Füll-Ofen
zu verkaufen. Näheres
i. d. Geschäftsstelle. 5400

Krankentuhl
in Vorricht. z. Nr. 9112
Rheinstraße 88, U. r.
Weißgold, 1—2 Uhr nachm.

Kauf-Gesuche.
Holländer
gut erhalten, für 5 Jahre
Jung zu kauf. ge. Angeb.
an Zimmermann, Freu-
denheim, Schellstr. 17

Tel. 4588.
Kaufe 614
Kleider, Schuhe, Möbel etc.
J. Scheps, T. 1, 10, Boden
Kaufe gebrauchte
Musikinstrumente.
Kullmeyer, J 2, 18. *9116

**Gebrauchtes
Motorrad**
gutes Fabrikat,
sollort gesucht. 58044
Angebote mit Preis unter
W. S. 57 an d. Geschäftsstelle

**Maul-
würfe**
Jitise-, Fuchse-,
Marder-, Katzen-
rissen- u. Ziegenfelle etc.
kauft zu hohen Preisen
Renmert, T 5, 15
Telephon 5662. 58038

Wohnungstausch!
2 Zimmer-Wohnung mit Küche
Bad, Speisekammer etc. in herrlicher Lage
gegen

5 Zimmer-Wohnung
am liebsten Oststadt oder Zentrum zu tauschen
gesucht. Umzug wird vergütet.
Erl-Angebote unter L. Q. 191 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 578

**Gut
möbl. Zimmer**
per sofort od. 1. Febr.
von ruhigem Herrn
zu mieten gesucht.

Angeb. unt. M. E. 104
an die Geschäftsstelle
ds. Bl. erbeten. 249

Miet-Gesuche.
Möbl. u. leere
Zimmer
Wohnungen
Wohnungstausch
sucht und vermittelt
Verkehrs- und Handels-
gesellschaft m. b. H.
Q 8, 16. Bismarck

Suchen Sie Personal
Jeder Art, wie kaufmännische und
technische Angestellte, Ingenieure,
Handwerker, Diensthofen u. s. w.
dann geben Sie eine Anzeige
im **Mannheimer General-Anzeiger**
auf. Die ausserordentlich grosse
Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten
dieser Gewähr f. sicheren
Erfolg. 5880

Heirat.
Heiraten
aller Stände vermittelt
Anna Hofmann, Bang
straße 8, 4 St. *9113
Geistl. Doms. 505, Fried-
hof, 1. geistl. ebenerdige,
Hm. am gemeinl. Thut-
Bel, Ausläufer über zwei
späterer Heirat
lernen zu lernen. Behn-
gel und Einrichtg. nach
Zuldr. unt. W. 1. 88 an
die Geschäftsstelle. *9115
Such geb. Haushälterin
herr in höherer Stellung
würde mit guter bürgerl.
Kriegerswitze 39 S. a.
In d. hiesigen, ange-
Erlaubung, am 29. 1923

Heirat
in Verbindung treuer
Gemüt meines Bräutigam
Ernst, unt. W. 1. 88 an
die Geschäftsstelle. *9115
Witwe, 45 Jahre, zug-
führt sich bald zu
verehelichen
best. Arbeiter mit Her-
bildung denors (Witwe)
mit Kind nicht ausgeh. 1
Zuldr. m. 300 erbeten
unter W. Z. 64 an die
Geschäftsstelle *9120

Unterricht.
Klavier-, Zither-,
Mandoline-, Gitarre-
Lauten-Unterricht.
Kullmeyer, J 2, 18. *9119